



Ausgabe 3 | 2025



Weihnachten im Sprengelkiez

Bezirksverdienst-
medaille für Siemen
(Seite 7)

Zu Besuch im
Müll Museum
(Seite 9)

Termine
Adventskalender 2025
(Seite 19)

Editorial

Liebe Leser*innen,

ein Highlight des Jahres kommt stets an dessen Ende: Der lebendige Adventskalender. Im 24. Jahr seines Bestehens gehen wieder Hunderte auf Entdeckungstour und erhaschen einen Blick hinter die Türen ihrer Nachbar*innen. Dort werden Geschichten erzählt, Gedichte vorgetragen, gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und Weihnachtsgestecke gebastelt. Der lebendige Adventskalender im Sprengelkiez bietet allen in der Vorweihnachtszeit eine ideale Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. Ein großer Dank geht an alle Gastgeber*innen, die Termine finden Sie in diesem Heft.

Wie immer gibt es Neuigkeiten aus der Bezirksverordnetenversammlung und der Seniorenvertretung. Die AG Verkehr berichtet vom Autofreien Tag in der Tegeler Straße.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen aus der Redaktion,

Gerhard Hagemeier

INHALT

Neues aus der BVV	3
Neues aus der Senioren-vertretung	3
Fotoausstellung im Nachbarschaftsladen	4
Neues aus der AG Verkehr	5
To good to go	6
Bezirksverdienstmedaille für Siemen	7
Zu Besuch im Müll Museum	9
Bemalte Stromkästen	11
Zu verschenken – auf der Straße aber illegal	12
Offenes Denkmal in der Osterkirche	13
Leserbriefe an die Kiezboten-Redaktion	14
Das alte Rathaus im Katastrophenschutz	16
Burgsdorfstr. 1: Abriss hat begonnen	16
Was sind Anlieger?	17
Neubau vom RKI im Kiez	17
24 Jahre lebendiger Adventskalender	18
Termine Adventskalender 2025	19

KIEZREDAKTEUR:INNEN GESUCHT!

Unser engagiertes Team sucht noch Mitstreiter:innen

Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter

kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

IMPRESSUM

Titelbild: Nacht im Sprengelkiez (Bild: Anne Mäkelä)

Redaktion: Inka Benthin, Siemen Dallmann, Sibylla Dittrich, Werner Franz, Gerhard Hagemeier, Anne Mäkelä, Matthias Ohliger

Druck (1000er Auflage): Onlineprinters.de

Kontakt zur Redaktion: kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

Herausgeber: Runder Tisch Sprengelkiez/ AG Kiezboten. <http://www.runder-tisch-sprengelkiez.de/der-kiezbote/>

Werben Sie im Kiezboten – schon ab 50€!

Auflage: 1000 Stück; **Erscheinungsrythmus:** 4 mal im Jahr,

Preise: 1/4 Seite: €50, 1/2 Seite €80, Ganze Seite €130, Halbe Rückseite €150

Kontakt: kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de

Neues aus der BVV

Aus den BVV-Sitzungen im September und Oktober gab es eine Rückmeldung vom Bezirk zum Karstadt-Gebäude: Die Kulturpläne liegen auf Eis, eine Containerlösung ist im Gespräch.

Das Bezirksamt hatte 2024 ein Konzept für eine kulturelle und soziale Zwischennutzung des 1. Obergeschosses erarbeitet, inklusive Machbarkeitsstudie, Brandschutz und Technik. Die nötigen Investitionen (ca. 650.000 € für bauliche Maßnahmen, 450.000 € für Ausstattung) sollten vom Eigentümer, der VKB, die Versicherungskammer Bayern, übernommen werden. Doch die VKB lehnt das ab – da bei einer befristeten Nutzung kein wirtschaftlicher Nutzen („Return on Invest“) zu erwarten sei.

Stattdessen schlägt die VKB nun vor, auf dem Parkplatz an der Antonstraße vier bis fünf Überseicontainer mit ca. 450 m² Fläche aufzustellen – als temporäres „soziokulturelles Zentrum“. Drogenkonsumräume oder Suchthilfe-Angebote schließt sie dabei ausdrücklich aus.

Ein geplanter Bürger*innen-Workshop zur Konzeptentwicklung musste abgesagt werden, da die VKB ihre Position mehrfach änderte. Die letzte Zusage zu einer Nutzung des 1. OG ist nun zurückgezogen. Eine echte Zwischennutzung des Gebäudes scheint daher vorerst nicht in Sicht.

Inka Benthin

Neues aus der Seniorenvertretung

Die Sparmaßnahmen des Landes Berlin sind in aller Munde. Gespart wird leider auch viel im sozialen Bereich. Die Seniorenvertretungen in allen Bezirken setzen

sich in diesem Zusammenhang sehr dafür ein, dass z. B. die Seniorentreffpunkte erhalten bleiben.

Am 24. November um 14 Uhr gibt es im Rathaus Tiergarten eine öffentliche Veranstaltung der Seniorenvertretung Mitte, in der die anwesenden Zuschauer Politikern und Sachbearbeitern des sozialen Bereichs Fragen stellen können. Wir hoffen auf rege Teilnahme, viele Fragen...und erfreuliche Antworten.

Dann kommen natürlich am Jahresende viele gute Wünsche. Die Seniorenvertretung wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit, friedvolle Weihnachten und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Sibylla Dittrich



**Gemeinsam Kreativ:
Handarbeitsgruppe**

In dieser Gruppe wollen wir einander kennenlernen, näher kommen und Kreativität fördern. Dabei stehengemeinschaft, geteiltes Wissen und Inspiration im Vordergrund.

Bringt gerne Eure Projekte mit!

Jeden 2. und 4. Montag

15:30-18:30 Uhr

Gemeinderaum der Osterkirche
Samoastr. 14, 13353 Berlin

Susanne Scherf
01573 3660244

Müll im Fokus – Fotoausstellung im Nachbarschaftsladen

Berlin ist mittlerweile zur Hauptstadt des Mülls geworden. Auch unser Kiez ist davon nicht verschont. Ein sonniger Spaziergang entlang des Nordufers eröffnet ein Panorama von weggeworfenem Papier, Plastikverpackungen, durchgematschten Sofas und Autoreifen. Die entspannte Pause auf der Bank erlebt man mit visueller und geruchlicher Zugabe von Hundekot und Zigarettenkippen. Unsere Kinder erleben ihre Normalität zwischen weggeworfenen Fastfood-Resten, Getränkeverpackungen, Glasflaschen und Drogenbesteck. Und die Ratten...

Wie das in unserem Kiez genau aussieht, kann jeder Interessierte derzeit im Nachbarschaftsladen in der Sprengelstraße 15 sehen. In der Fotoausstellung von Saubere Sache werden Bilder gezeigt, die während zahlreicher Aufräumaktionen im letzten Jahr entstanden sind. Was löst es in uns aus, in einer solch verdreckten Umgebung zu leben? Welche Antwort können wir als Anwohner finden, der Verwahrlosung der Stadt entgegenzuwirken? Ob und wie ist es möglich, als Gesellschaft die Verantwortung für einen gemeinsamen Lebensraum zu übernehmen?

Wir sind ein Kiez voller vielfältiger Stimmen mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und individuellen Lebensgeschichten. Die Ausstellung möchte für alle Nachbarn auch als Medium dienen, ihre persönliche Perspektive auf die Vermüllung im



Hier kommt Einiges zusammen

Kiez weiterzutragen. Auf der interaktiven Rückwand sind die Besucher deshalb eingeladen, ihre Gedanken zur Ausstellung zu teilen und Kommentare neben den Fotos zu hinterlassen.

Die Ausstellung ist für alle Besucher noch bis Ende Januar zu sehen.

Der Müll – das sind wir alle! Deshalb sind wir seit 4 Jahren mit regelmäßigen Cleanups aktiv dabei, den Kiez lebenswerter zu machen. Saubere Sache trifft sich jeden 2. Und 4. Samstag im Monat, um unserer Verschmutzung den Kampf anzusagen. Mach mit! Werde Teil unserer wachsenden Whatsapp-Community oder komm einfach direkt vorbei. Vor dem Sprengel-



Hier geht's zur WhatsApp-Gruppe der Sauberen Sache



Der Müll, das sind wir alle

haus geht es los. Nächste Termine: Sa. 13.12.25 / Sa. 10.1.26 / Sa. 24.1.26

Nadine Springer

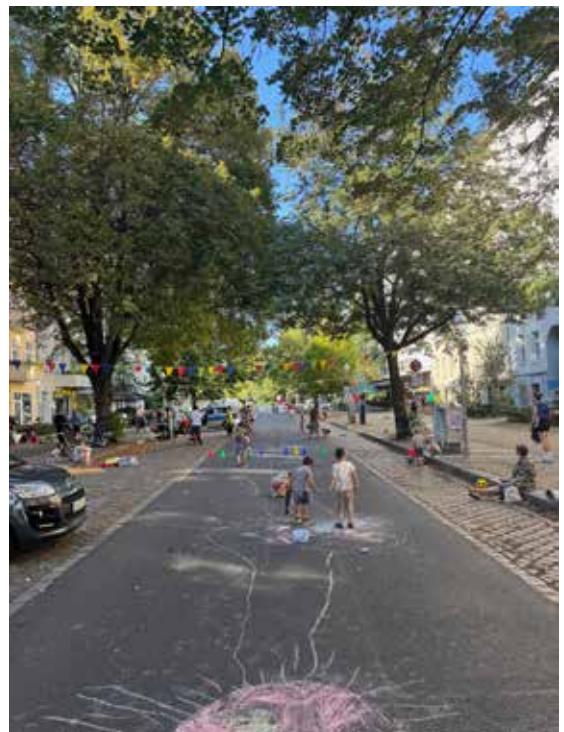
Neues aus der AG Verkehr – Autofreier Tag 2025

Spielen auf der Straße – Zumindest am 20.9.

Überall im Kiez waren die kleinen Plakate zu sehen, die die autofreie Tegeler Straße bewarben. Am Freitag, den 20.9. um 15:00 war es dann soweit: Unter den Blicken der ersten Besucher*innen wurden die Sperren auf die Tegeler Straße gehoben und zwischen Sprengelstraße und Triftstraße konnte das Spielen beginnen. Leider hatten wenige Autofahrer*innen die an der Windschutzscheibe befesti-

tigten Zettel übersehen und ihre Fahrzeuge nicht weggefahren. Daher musste der Abschleppwagen kommen und unter großem Interesse der zuschauenden Kinder die Autos wegfahren.

Durch die Förderung der Stadtteilkasse und dem Engagement der Kiezbewohner*innen gab es hier Einiges für die Kinder wie Topfstelzen, Ballspiele, Malen und sogar ein Puppentheater. Das Büro der Grünen versorgte die Helfer*innen und Nachbar*innen mit Kaffee und Kuchen und bot die Möglichkeit für einen Austausch.



Die ersten Kinder erobern die gesperrte Straße

Um 19:00 war dann leider alles schon wieder vorbei. Die Absperrungen wurden weggeräumt, die Schilder umgedreht und die Straße gehörte wieder den Autos. Die autofreie Tegeler Straße war aber mehr als nur ein paar schöne Stunden und eine Gelegenheit mit Nachbar*innen ins Gespräch zu kommen. Sie zeigte auch, wie öffentlicher Raum besser genutzt werden könnte.

Matthias Ohliger

To good to go

Als ich an einer Bäckerei in meiner Wohnnähe vorüber ging, fiel mein Blick auf ein Schild im Schaufenster „Too Good To Go“. Da mich das interessierte, suchte ich im Internet und fand Folgendes darüber:

Too Good To Go (TGTG) ist ein Unternehmen, das zum Ziel hat, Menschen zu befähigen, gemeinsam Nahrungsmittel vor der Verschwendung zu bewahren und Lebensmittel aus lokalen Läden, Cafés oder Restaurants in Form von Überraschungstüten zu günstigen Preisen zu retten.



So erkennt man Läden, die bei TGTG mitmachen

Zu den Supermärkten, die mitmachen, gehören bekannte Ketten wie z. B. EDEKA, Rewe, Lidl oder Kaufland.

Die Auswahl ist groß: Backwaren, Gemüse, Getränke, Sushi, Burger, Pizza und mehr wollen gerettet werden.

Und so funktioniert es: Als erstes muss die App

Too Good To Go heruntergeladen werden. Dort findet man eine Karte mit den Anbietern in der Wohngegend und den gerade angebotenen Tüten mit Preisen und Abholzeiten. Mengenmäßig große Warenangebote kann man sich auch liefern lassen.

Die Bezahlung erfolgt in der App per Paypal oder Kreditkarte.

Weil ich es einmal ausprobieren wollte, bestellte ich eine Tüte bei der Bäckerei. Das hat das erste Mal 30 Minuten gedauert, wird aber sicher mit zunehmender Routine schneller gehen.

Und so sah der Inhalt der Tüte dann aus:



Für eine Person fast zu viel. Die Croissants und das Gebäck reichen für das ganze Wochenende, die trockenen Schrippen werden für Buletten oder Knödel aufgehoben. Das Stück Pflaumen-Streusel-Kuchen hat bei einer Tasse Kaffee sofort geschmeckt.

Leider gibt es aber auch Nachteile. Die Haltbarkeit des Tüteninhalts ist wirklich sehr begrenzt. Und der Besitz eines Smartphones als Voraussetzung für die App und der online-Bezahlvorgang stellen schon eine Barriere dar und schließen vielleicht die Menschen aus, die die Tüten am dringendsten benötigen.

Sibylla Dittrich

Bezirksverdienstmedaille für Siemen

Vier engagierten Bürger*innen aus Mitte verlieh Bürgermeisterin Stefanie Remlinger am 16. September 2025 im Balkonsaal des Rathauses Tiergarten die Bezirksverdienstmedaille 2024. Einer

der Geehrten war Siemen Dallmann. Nachfolgend dokumentieren wir die Laudatio von Redaktionsmitglied Inka Benthin.

Wenn man im Sprengelkiez unterwegs ist, trifft man früher oder später auf Siemen Dallmann. Mit seinem Motto „Nicht reden, sondern machen“ hat er über viele Jahre den Sprengelkiez geprägt und verändert.

Anfangen hat das Ganze vor über 20 Jahren, als ihn eine Freundin zu einem Tauschring im Nachbarschaftsladen mitgenommen hat. Damals war der Laden noch in der Torfstraße. Dort wurde dann immer deutlicher, dass ein neuer Träger gebraucht würde. Und so wurde Siemen Mitgründer und später Vorsitzender des Vereins „Aktiv im Kiez“ – und ab da war er dem Ehrenamt anheimgefallen.

All sein Engagement war immer eng verknüpft mit dem allgemeinen Bürgerengagement: So war er zunächst Mitglied des Quartiersrats im Quartiersmanagement Sparrplatz, später – als das Projekt zu Ende ging – wurde er Mit-Initiator und Sprecher des Runden Tisch Sprengelkiez, einer Fortsetzung der Stadtteilarbeit. Damit ist der Sprengelkiez auch ein Beispiel dafür, wie man Quartiersmanagement-Prozesse erfolgreich verstetigen kann.

Aber Siemen hat auch gezeigt, dass es nicht kompliziert sein muss. Sei es Suppe kochen oder durch den Sprengelkiez laufen und Baumscheiben kartieren für eine klimafreundliche Entsiegelung – Siemen packt mit an. Und zwar wirklich an allen Ecken und Enden, wo es gebraucht wird.

Viele Jahre hat er gemeinsam mit der Berliner Tafel die Essensausgabe in der Osterkirche „Laib & Seele“ organisiert – ausgezeichnet mit dem Ehrenamtspreis Berlin-Mitte 2019. Er kümmert sich um Geflüchtete im Kirchenasyl, organisiert Treffs mit Seniorinnen und Senioren – früher im SprengelHaus, jetzt in der Osterkirche. Er ist Vorsitzender des Kirchengemeinderats der Osterkirche.

Und ganz wichtig für den Sprengelkiez: Er organisiert jedes Jahr den Lebendigen Adventskalender. Das ist ein Vernetzungsformat in der Vorweihnachtszeit, bei dem Nachbarinnen und Nachbarn, aber auch Initiativen, an einem Tag ihre Tür öffnen – zum Basteln, zum Reden, zum Kaffeetrinken. Und so kommen Menschen im Kiez miteinander ins Gespräch.

Er ist seit Anfang an Teil der Redaktion des Kiezboten, dem ehrenamtlich erstellten Stadtteilblatt im Sprengelkiez. Das gibt es übrigens auch schon seit über 20 Jahren.

Kiezleben

Er ist Mitglied der AG Klima, Vertreter im Gesunde-Städte-Netzwerk und Mitgründer sowie Mitglied der AG Verkehr. Und hier ein großer Erfolg: Der Sprengelkiez ist einer der Kieze in Berlin-Mitte, in denen das Kiezblock-Konzept zur Verkehrsberuhigung innerhalb von Wohngebieten umgesetzt wird – maßgeblich durch die AG Verkehr mit angestoßen.

Aber Siemen packt nicht nur mit an – er denkt auch in Strukturen: Wie kann man Engagement absichern? Als das SprengelHaus verkauft wurde – das Nachbarschaftszentrum im Kiez, wo viele Initiativen ihr Zuhause hatten – waren natürlich erst einmal alle entsetzt. Was würde das für die lokale Stadtteilarbeit bedeuten? Siemen war einer der ersten, der aktiv wurde und sagte: Okay, was kann an die Stelle treten? Und er hat den Verein „Aktiv im Kiez“, den er viele Jahre vorher selbst mitgegründet hatte, wiederbelebt. Er hat die Satzung überarbeitet, die Gemeinnützigkeit beantragt – und so eine Struktur geschaffen, die dem Ehrenamtsengagement heute zur Verfügung steht: für Anträge, als Kommunikationsplattform, für Schaukästen, den Kiezboten – und vieles mehr.

Mit all dem hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, dass sich der Sprengelkiez heute über ein lebendiges nachbarschaftliches Engagement freuen kann.

Und dafür, lieber Siemen, ein ganz, ganz großes Dankeschön!

Wir gratulieren dir ganz herzlich zur Verleihung der Bezirksverdienstmedaille Berlin-Mitte – und wir glauben, dass dein Vorbild viele Menschen inspiriert, selbst aktiver im Kiez zu werden. Nicht reden, sondern machen. Du machst es vor.



Bezirksbürgermeisterin Remlinger (rechts) und die BVV-Vorsteherin, Frau Kamm, gratulieren Siemen Dallmann

Damit der Müll uns nicht trennt – zu Besuch im Müll Museum

Wo Menschen leben, entsteht Müll. Auch hier bei uns im Kiez. Trotz Angeboten fachgerechter Entsorgung landet vieles davon leider auf der Straße. Oft führt das zu Konflikten in der Nachbarschaft und stereotypen Verdächtigungen. Zwar trennen wir Müll, doch manchmal trennt Müll uns. Dabei kann Müll auch verbinden, wie das Müll Museum im Soldiner Kiez zeigt.



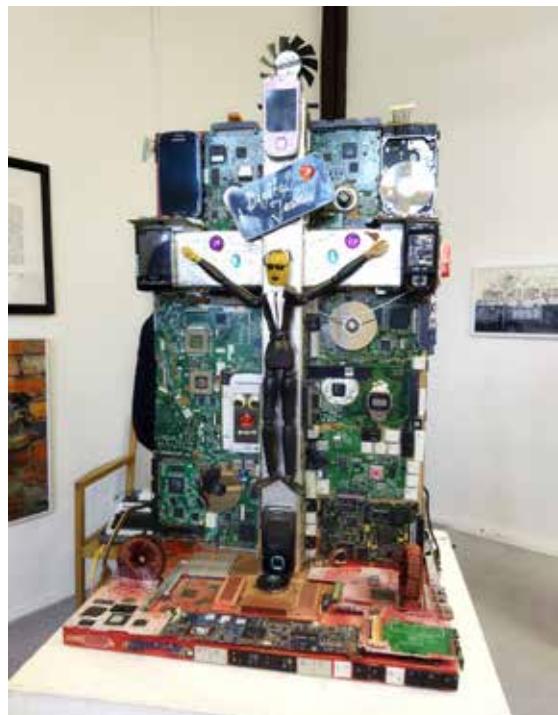
27 Exponate sind im Müllmuseum zu sehen: vom Barbie-Jet über die Bretterhütte auf Rädern bis zum gefundenen Fahrrad und gekautem Kaugummi

Leider muss das Museum Ende des Jahres seine jetzigen Räumlichkeiten verlassen. Noch ist unklar, wo das Museum unterkommen kann. Daher wollten wir vom Nachbarschaftladen das Museum noch vor seiner Schließung besuchen und haben die Nachbarschaft zur einem Ausflug am 07. November eingeladen.

Im Müll Museum hat uns Lena Reich, eine der führenden Kräfte des Museums, freundlich in Empfang genommen. Über die Treppen geht es hoch zur 2. Etage des linken Seitenflügels der Stephanuskirche. Dort beherbergt ein Raum 27 Exponate



Henrik Jacob: „Döner Kebab“, Berlin 2019



Oliver Breitengraser und Ron Gerlach: „Digital Jesus (Computer- und Handy-Schrott)“, Berlin 2019

Kiezleben

aus wiederverwendeten Materialien, die teils von Künstler*innen und teils gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus dem Kiez gestaltet wurden.

„Seit 2019 gibt es uns hier.“, erzählt uns Lena Reich und erklärt, dass der Mietvertrag nicht mehr verlängert wurde, da die Außenfassade der Kirche saniert wird und ein neuer Investor die Kirche möglichst bald mit neuem Leben füllen möchte. Ab Januar 2026 werden zumindest einige der Kunstwerke erstmals in Gesundbrunnen-Center ausgestellt, wo vielleicht auch Workshops angeboten werden.

Ist das Müll oder kann das weg?

Ein Kunstwerk hinter einer Glasscheibe fällt besonders auf: Verschiedene Farbenbenen geben dort einen Döner wieder. Wir rätseln, aus welchem Material dieses Kunstwerk entstanden ist, bis wir auf Kniete tippen. Und tatsächlich: Der Knetkünstler (ja, solche gibt es!) Henrik Jacob hat Kniete auf Glasscheiben geschichtet. Doch was hat Döner mit Müll zu tun? Das Kunstwerk deutet auf den Verpackungsmüll der Fast-Food-Ge-

ANZEIGE

hansis brot

handwerklich hergestellte Backwaren
aus regionalem Getreide vom
inhabergeführten Meisterbetrieb

Tegeler Str./Kiautschoustr.

Mi-Fr: 9-19 Uhr
Sa: 9-14 Uhr



hansisbrot.berlin
Instagram.com/hansisbrot

Inhaber: Johannes Jungnickel



Müll Museum Soldiner Kiez

neration sowie auf die ursprünglich verpackungsarme Küche der Gastarbeiter hin. Und leider bleiben heutzutage vor allem nach Wochenenden oder Feiertagen auch viele verschwendete Essensreste im öffentlichen Raum liegen. Kein Fest für die Augen, dafür aber für Ratten und Krähen.

Unsere Blicke bleiben auch länger an einem anderen Kunstwerk hängen, das aus Computer- und Handyschrott besteht. In der Mitte hängt wie auf einem Kruzifix eine hölzerne, bemalte Gliederpuppe, wie sie im Kunstunterricht verwendet wird: „Digital Jesus“. Die Weddinger Künstler Oliver Breitengraser und Ron Gerlach haben dieses Kunstwerk kreiert, als sie obdachlos waren. Für



Auch Menschen werden leider mit Müll verglichen: u. a. die überfahrene Sprühdose des Sinto-Künstlers Alfred Ullrich erinnert an die Rassenhygiene der Nationalsozialisten.

Computer, Handys und Co. werden wertvolle Rohstoffe verwendet wie Kobalt und Kupfer, die leider auch unter gefährlichen Bedingungen durch Kinderarbeit gewonnen werden. Daher ist es umso wichtiger, dass unsere Althandys nicht auf der Straße landen oder in unseren Schubladen enden, sondern recycelt werden.

Gut zwei Stunden vergingen wie im Flug, ein Besuch ist sehr zu empfehlen. Vielen herzlichen Dank an das Müll Museum und Lena Reich! Wir hoffen, dass das Müll Museum mit seiner wichtigen Arbeit eine neue permanente Bleibe findet. Bis zum 19.12.2025 kann das Museum noch freitags von 13-18 Uhr besucht werden. Am letzten Freitag, dem 19.12., lädt das Museum zum offiziellen Abschied ab 11 Uhr ein.

Anne Mäkelä (Treffpunkt SprengelHaus/ Nachbarschaftsladen)

Bemalte Stromkästen

Vielleicht sind Sie Ihnen, liebe Leser*innen, schon aufgefallen: Viele bunte Stromverteilerkästen im Sprengelkiez. Die Kästen von Stromnetz Berlin sind Ende September von Schüler*innen der Brüder-Grimm-Schule verschönert worden. In der Lynarstraße, der Sparrstraße, der Tegeler Straße (Foto) und der Sprengelstraße waren die Sprayteams unterwegs.

Die Aktionen sind legal und erwünscht, weil sie in Zusammenarbeit mit dem Medienkompetenzzentrum Mededo aus Reinickendorf entwickelt wurden. Auch die Motive auf den Kästen wurden gemeinsam erarbeitet. Mittels Schablonen sind Tiere entstanden ebenso wie Zirkusartisten und Weltall-Motive.

Mededo macht das Stromkastenstyling-Projekt im Auftrag von Stromnetz bereits seit 2011. Schulen können sich bei Mededo auf die Warteliste setzen lassen, mitmachen können Teams ab der 5. Klasse.



Bemalter Stromkasten im Sprengelkiez

Stromnetz Berlin hat insgesamt 16.500 Stromverteilerkästen. Etwa die Hälfte davon sind schon neu gestaltet worden.

Gerhard Hagemeier

Zu verschenken – auf der Straße aber illegal

Wie überall in Berlin stehen sie auch in unserem Kiez an Straßenecken, vor Haustüren oder an Laternenpfählen – und nein, gemeint sind nicht olle Matratzen oder sonstige Müllhaufen, sondern Kisten mit der netten Aufschrift „Zu verschenken“. Was für manche wahre Schatzkisten sind, ist für Ordnungshüter illegaler Müll und ein Verstoß gegen das Straßenreinigungsgesetz. Seit langem wurden die Kisten von Behörden geduldet, nun will aber der Berliner Senat auch diese ahnden. Laut dem neuen Bußgeldkatalog drohen Strafen bis zu 1.500 Euro. Im Nachbarschaftsladen wird das Thema Müll viel diskutiert, zwei Nachbar*innen waren bereit, ihre Meinung für den Kiezboten zu äußern:

Mr. John Doe:

Die Stadt ist sehr zugemüllt, aber es macht keinen Sinn, Zu-Verschenken-Kisten zu bestrafen, man sollte lieber ordentliche Kontrollen durchführen. 1.500 Euro werden nichts bringen, wenn es keine Kontrollen gibt. Gerade jetzt liegen in der Nähe meiner Haustür Fliesen und sonstiger Bau-schutt. Diese Art von illegalem Müll sollte man eher bestrafen und auch streng kontrollieren.

Elke:

Bei Verschenke-Kisten bin ich hin- und hergerissen! Auf der einen Seite sind sie eine schöne und niedrigschwellige Möglichkeit, wohnortnah solidarisches Miteinander zu praktizieren, Dinge zu verschenken und anderen eine Freude zu bereiten. Besonders hier im Kiez, wo wir kaum Anlaufstellen haben, wo direkt Sachen ohne Probleme gespendet werden können. Solche Orte gibt es z.B. mit der Telefonzelle für Bücher, wie an der Osloer Straße oder an der Müllerstraße. Zwei Frauen haben eine Petition gestartet und fordern den Senat auf, Zu-Verschenke-Kisten aus dem unlängst beschlossenen



Nützliches oder Müll?

Bußgeldkatalog zu streichen. Auf der anderen Seite ärgert es mich, dass die Kisten – bei Wind und Wetter – oft tagelang am Straßenrand stehen. Frei nach dem Motto „aus den Augen aus dem Sinn, ich habe es ja verschenkt“. Oft sehe ich in den Kisten kaputte Sachen, Hunde pinkeln in die Kisten, die Kisten verkommen zu Mülldeponien. Wo eine solche Kiste dann steht, steht bald mehr Müll – Müll zieht Müll an (Das Phänomen heißt „Littering“). Wenn die Reste der Kisten am Ende entsorgt werden würden, wäre das kein Grund, sie mit Bußgeld zu belegen.

Was ist eure Meinung? Lasst uns im Gespräch bleiben: Ab dem 22.11. wird im Nachbarschaftsladen eine neue Ausstellung mit Fotos der Clean-Up-Gruppe „Saubere Sache“ zu sehen sein. Der letzte BSR-Kieztag bei uns im Kiez findet am 25.11. von 13-18 Uhr an der Ecke Samostraße und Triftstraße statt.

Anne Mäkelä

„Tag des offenen Denkmals“ in der Osterkirche

Am 14. September öffnete die Osterkirche wieder ihre Türen zum „Tag des offenen Denkmals“. Pfarrer Thilo Haak lud die Nachbarschaft aus dem Sprengelkiez ein, sich die Osterkirche (Ecke Samoa- und Sprengelstraße) etwas näher anzuschauen.

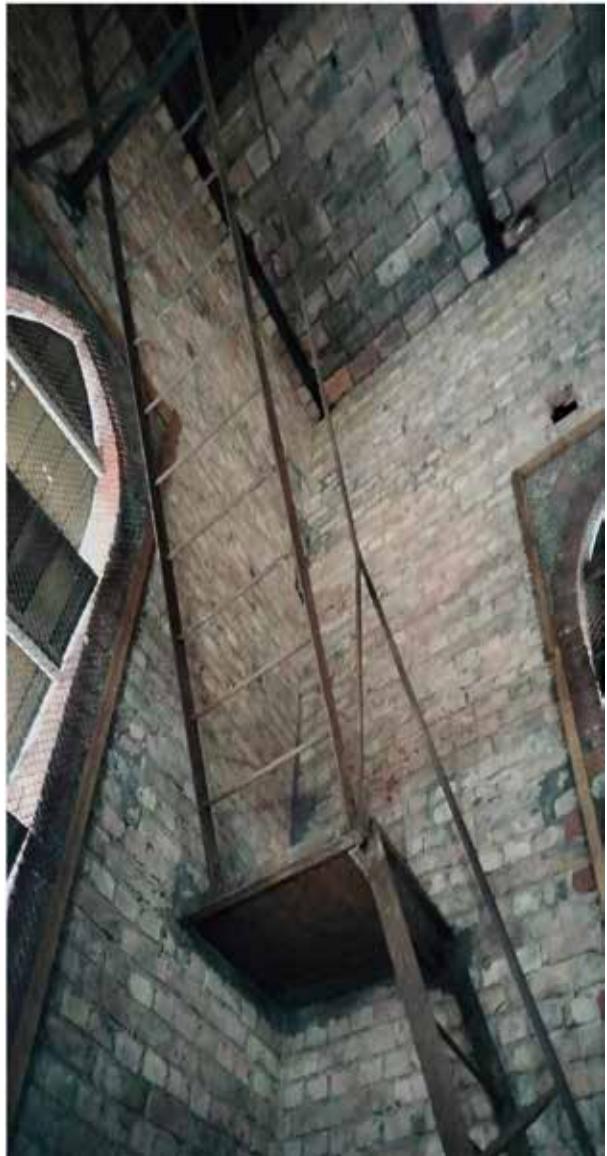
Neben gemütlichen Tischen, die zum Plaudern einluden, gab es auch wieder ein Buffet, an dem Kuchen und Getränke zu günstigen Preisen angeboten wurden.

Pfarrer Haak erklärte den Gästen viel über die Geschichte der Osterkirche und die reichen Ausmalungen an den Wänden, die nach einem Entwurf von August Oetken entstanden sind.

Des Weiteren wurde ein „Aufstieg“ in den rund 40 Meter hohen Kirchturm angeboten. Über mehrere Treppen mit 130 Stufen erreichte man die Turmspitze. Dort konnte man das alte, mechanische Uhrwerk der Turmuhr bewundern und natürlich die drei großen Kirchenglocken, die sogar über eigene Namen verfügen: „Friede“ (465 kg), „Freude“ (900 kg) und „Liebe“ (1080 kg).

Die Osterkirche wurde 1910 erbaut, 1911 erfolgte die Kirchweihe. Im zweiten Weltkrieg wurden die beiden Kirchtürme zerstört. Nach dem Krieg bekam die Osterkirche einen neuen Turm, wurde restauriert und im Jahr 1946 fand der erste Nachkriegs-Gottesdienst statt. In der Kirche befindet sich seit 1966 eine sehr schöne Orgel von der Manufaktur Walcker Orgelbau.

Die Akustik in der Kirche ist erstaunlich gut für ein Gebäude dieser Bauart. Deshalb finden in der Osterkirche regelmäßig Veranstaltungen und Konzerte statt. Schauen sie mal vorbei! Links neben der Eingangstür ist eine Schautafel. Dort werden aktuelle Veranstaltungen angezeigt.



Turmaufgang Osterkirche

Es war eine gelungene Veranstaltung und den Gästen hat es offensichtlich gut gefallen.

Wolfgang Tacke

Leserbriefe an die Kiezboten-Redaktion

Nach dem Erscheinen eines Kiezboten erreichen uns mal mehr, mal weniger Emails mit Lob, Kritik oder Themenvorschlägen. Wir freuen uns immer sehr über solche Reaktionen, weil sie zeigen, dass das Heft auch gelesen wird und unsere Artikel auf Interesse stoßen.

Vier Beispiele sind hier mal abgedruckt. (Die vollständigen Namen sind der Redaktion bekannt.)

Hallo liebe Redaktion vom Kiezboten,
ich lese euer Heft schon seit Jahren und freue mich jedes Mal, wenn ich eine neue Ausgabe in den Händen halte. Besonders gut gefallen mir die Berichte über die aktuelle Politik im Bezirk und die Berichte über lokale Veranstaltungen und Ereignisse. Was ich noch gern hätte, wären Beiträge über berühmte Persönlichkeiten aus dem Sprengelkiez (z. B. Künstler, Musiker, Politiker, Buchautoren etc.)
Freundliche Grüße Wolfgang

Liebe Kiezbotenredaktion,
ich lese schon länger euren Kiezboten und freue mich immer, wenn er erscheint. Eure Beiträge sind informativ und interessant und durch schöne Fotos anschaulich gestaltet. Ich bekomme damit immer ein umfassendes Bild, was im Kiez los ist.
Macht weiter so, von mir aus auch öfter!
Michael

Hallo,
ich wohne seit 31 Jahren im Sprengelkiez und lese regelmäßig den Kiezboten. Mir gefällt daran die übersichtliche Aufteilung in die verschiedenen Themenbereiche, wie Kiezpolitik oder Kiezleben.
Die letzte Ausgabe „Das Gute liegt so nah“ fand ich besonders interessant, da sie Informationen enthielt, die ich vorher nicht hatte, z. B. dass es 20 Wanderwege durch Berlin gibt oder dass es in der Schillerbücherei einen 3-D-Drucker gibt. Danke dafür.
Christiane

Hallo,
Ich komme nun seit 3 Jahren gerne zum Senior/innen – Salon. Anfangs habe ich mir Gedanken gemacht, weil ich doch niemanden kannte, aber alle waren mir gegenüber sehr freundlich.
Mittlerweile freue ich mich immer auf den Donnerstag (Salon). Also, kommt Ihr auch gerne alle. Je mehr Menschen, desto mehr Leben.
Christiane Frings

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und schreiben Sie uns Ihre Meinung unter kiezbote@runder-tisch-sprengelkiez.de. Wir behalten uns vor, lange Beiträge zu kürzen.

SeniorInnen-

Salon

Gemeinsam
älter werden
im Sprengelkiez!



WAS WIR BIETEN:

- Gemeinsamkeit mit Kaffee, Tee und Keksen
Liebvoell bereitgestellt von Margitta und Angie Lesch
- Interessante Gespräche in guter Gesellschaft
- Vielseitige Aktivitäten
Gemeinsames Basteln, Ratespiele, Spaziergänge und Lesungen
- Geburtstagskaffee
Viermal im Jahr feiern wir die Geburtstage der letzten drei Monate!

Die Aktionen sind möglich durch eine Förderung des Bezirksamts Mitte von Berlin für „Seniorenarbeit stärken“

**JEDEN
DONNERSTAG**

14:30-16:00 Uhr in der Osterkirche

Samoastr. 14, 13353 Berlin

Mit Sibylla Dittrich

Ansprechpartnerin der Seniorenvertretung Mitte

Thematischer Gesprächskreis jeden 2. Donnerstag

geleitet von unserer Mitarbeiterin Rica Kaufel

KONTAKT:

RICA KAUFEL: 0163 184 1747

RICA.KAUFEL@OSTERGEMEINDEBERLIN.DE

Bezirksamt
Mitte

BERLIN



EVANGELISCHE KIRCHE
Ostergemeinde Berlin



Das alte Rathaus als Leuchtturm für den Katastrophenschutz

Wir haben es in Teilen von Berlin schon zweimal erlebt – den flächendeckenden Stromausfall. Ohne Strom gibt es kein warmes Wasser, elektronische Geräte fallen aus und können nicht aufgeladen werden, Waren können nicht abkassiert werden, Türen lassen sich nicht mehr öffnen und vieles mehr. Das alltägliche Leben kann nicht stattfinden.

Für den Fall, dass so ein Stromausfall längere Zeit dauert und dadurch die Kommunikations- und Versorgungsmöglichkeiten der Bevölkerung eingeschränkt sind, gibt es in den Bezirken die so genannten Leuchttürme als Anlaufstellen, die Informationen und begrenzt auch Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Im Internet findet sich eine Liste der „Standorte der Katastrophenschutz-Leuchttürme“.

Da sieht man, dass sich die Anlaufstelle für die Bewohner des Sprengelkiezes im alten Rathaus in der Müllerstraße befindet. Dort werden im Notfall Informationen, Notstrom, Trinkwasser und Wärme geboten.

Sibylla Dittrich



Unser Anlaufpunkt im Notfall: Altbau des Rathaus Wedding in der Müllerstraße. Foto: Angela M. Arnold, Berlin

Burgsdorfstr. 1: Abriss hat begonnen

Nun ist es sozusagen amtlich: Die Abrissarbeiten an der Ruine in der Burgsdorfstraße sind in vollem Gange. Im Juli waren die Bagger noch einmal gestoppt

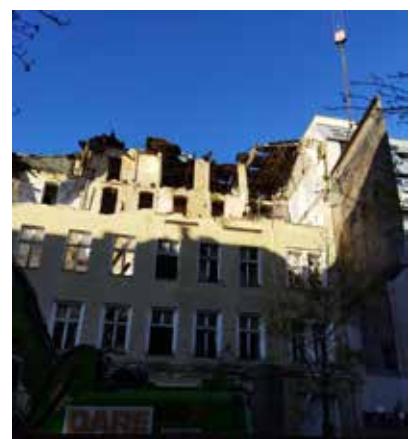
Bald ist es weg: Haus in der Burgsdorfstr. 1

weil sich in dem Haus geschützte Arten wie Haussperlinge, Mauersegler und Zwerghfledermäuse angesiedelt hatten. Laut Bezirksamt durfte das marode Gebäude während der Brutzeit dieser Arten bis 30. September nicht abgerissen werden.

Die Schrottimmobilie ist seit Jahren ein Ärgernis und eine Belastung für Anwohner und Gewerbe im Wedding. Schon 2004 musste ein Seitenflügel aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, 2017 stellte ein Gutachten Einsturzgefahr für das gesamte Gebäude fest, weswegen der Bezirk Mitte die Straße großflächig sperrte. Im Jahr 2015 scheiterte der vom Bezirksamt angeordnete zwangsweise Abriss am juristischen Widerstand der Eigentümerin. Der Zustand des Gebäudes verschlechterte weiter, Nachbarn berichten von einer Rattenplage.

Aus all diesen Gründen ist laut Bezirksstadtrat Ephraim Gothe der Abriss notwendig. Er verwies darauf, dass der Bezirk nun selbst die Kosten übernehme, weil die Eigentümerin ihren Pflichten nicht nachgekommen sei. Das Bezirksamt Mitte habe noch keine konkreten Pläne für das Grundstück.

Gerhard Hagemeier



Was sind Anlieger?



Wer darf wohin fahren?

Durch die umfangreichen Verkehrsmaßnahmen haben wir im Sprengelkiez einen neuen Wald bekommen, den Schilderwald. Alles wird durch Schilder genau geordnet: Wo Lastenräder parken dürfen und wo E-Roller stehen müssen. Fahrräder dürfen auch

entgegen der Fahrtrichtung der Einbahnstraße fahren und die Tegeler Straße darf ich nur geradeaus verlassen. Oder? Das Zusatzschild hebt das Rechts-Abbiegen-Verbot für Anlieger auf.

Aber was sind eigentlich Anlieger? Dazu findet sich im Internet folgende Aussage: Das sind Personen, die ein berechtigtes Anliegen haben, diese Straße zu befahren. Erstens sind das natürlich Personen, die in der Straße wohnen oder Pächter eines Kleingartens sind. Dann gehören die Besucher der Anwohnenden dazu, sogar wenn diese gar nicht zu Hause sind. Und man darf die Straße auch befahren, wenn man jemanden abholt. Anlieger sind auch Personen, die ein Geschäft, eine Arztpraxis oder eine andere Einrichtung in dieser Straße aufsuchen wollen. Lieferanten, Dienstleister oder Handwerker, die beruflich unterwegs sind, um etwas zu liefern oder zu reparieren, sind auch Anlieger. Das Schild soll also nur den Durchgangsverkehr reduzieren, nicht aber eine notwendige Zufahrt verhindern. Hohe Bußgelder drohen dem, der die Straße unberechtigt befährt oder dort parkt, ohne Anlieger zu sein.

Obwohl in einer Fahrradstraße die Radfahrer das

größte Recht auf die Straße haben, müssen sie also auch immer mit anderen Verkehrsteilnehmern rechnen. Für alle gilt die Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h.

Sibylla Dittrich

Neubau vom RKI im Kiez

Von allen Einrichtungen im Sprengelkiez ist das Robert Koch Institut (RKI) vielleicht die überregional bekannteste. Insbesondere während der Corona-Pandemie war das denkmalgeschützte Hauptgebäude am Nordufer fast täglich in den Medien.

Jetzt plant das RKI bei uns im Kiez einen Neubau. Hierzu gab es in der Turbinenhalle Berlin im Heizkraftwerk Moabit am Friedrich-Krause-Ufer am 24.9. eine erste Informationsveranstaltung. Der Kiezbote war vor Ort.

In dem leider nur teilweise gefüllten Veranstaltungssaal wurden die etwa 30 interessierten Bürger*innen zuerst von Herrn Steinbächer vom für den Bau verantwortlichen Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung begrüßt. Er legte sehr verständlich dar, warum ein Umbau des bestehenden Gebäudes aus den 1970er in der Buchstraße/ Ecke Führer Straße nicht sinnvoll möglich ist, sondern ein Ersatzneubau umgesetzt werden soll. Es handelt



Arbeit in Gruppen

Kiezleben

sich um ein nachhaltiges Hochhaus (60 Meter) in Holzhybridbauweise. Hier sollen nur Büros einzehen, die bisher hier noch beherbergten Labore wandern in die Seestraße, näher zur Charité. Durch Abriss und Neubau werden auch neue, öffentliche Flächen entstehen.

Nach weiteren spannenden Vorträgen von Vertreter*innen von RKI und der Senatsverwaltung ging es dann in die Gruppen in denen zu den Themen „Städtebau, Architektur und Denkmalschutz“,

„Umwelt und Klima“, „Verfahren“ sowie „Verkehr“ mit den Projektbeteiligten und untereinander diskutiert werden konnte. Insbesondere letzteres Thema interessierte viele.

Die Veranstaltung war ein guter Auftakt für ein längeres Verfahren. Bis Ende 2026 soll mit einem Architektenwettbewerb ein Entwurf ausgewählt werden, dann geht es weiter.

Matthias Ohliger

24 Jahre lebendiger Adventskalender im Sprengelkiez

Die Kinder öffnen im Dezember ihren Adventskalender und freuen sich über ein Stück Schokolade. Die Erwachsenen können im Sprengelkiez im Dezember jede Menge echte Türen öffnen und zum Vorschein kommen Nachbarinnen und Nachbarn. Seit 24 Jahren gibt es den lebendigen Adventskalender im Sprengelkiez.

Den lebendigen Adventskalender darf man gut und gerne als eine wahre Tradition bezeichnen. Schließlich öffnen Vereine, Kirchengemeinden, Gruppen, aber auch Bürgerinnen und Bürger, bereits seit 24 Jahren im Dezember ihre Türen für alle Nachbarn und interessierten Gäste aus den Nachbarkiezen.

Über die Jahre ist der lebendige Adventskalender nicht mehr weg zu denken in der Adventszeit. Neben vielen Projekten, Festen und weiteren Aktionen im Verlauf des Jahres 2025 ist einer der Höhepunkte der lebendige Adventskalender im Dezember. Vom 30. November bis zum 24. Dezember treffen sich KiezbewohnerInnen bei der Familie eines Gastgebers, bei einem Verein, einer Institution oder bei einem Gewerbetreibenden. Dort werden Geschichten erzählt, Gedichte vorgetragen, gemeinsam Weihnachtslieder gesungen und Weih-

nachtsgestecke gebastelt. Es wird Punsch getrunken auf den Treppen der Osterkirche. Letztes Jahr gab es sogar eine Einladung ins Atze Musiktheater.

Der lebendige Adventskalender im Sprengelkiez bietet allen in der Vorweihnachtszeit eine ideale Gelegenheit sich besser kennenzulernen. Ich bin sogar der Meinung, dass er die Toleranz und Integration im Kiez fördert.

Indem wir in der Adventszeit etwas mehr zusammenrücken und wir uns ein bis zwei Stunden Zeit nehmen. Gemeinsam singen, lachen, Tee trinken und essen, basteln, Gedichte und Geschichten hö-



Adventskranzbasteln beim lebendigen Adventskalender

ren. Nachbarn lernen ihre Nachbarn kennen, das ist das Ziel des lebendigen Adventskalenders seit nun mehr 24 Jahren. In diesen Jahren gab es über 100 unterschiedliche Gastgeberinnen und Gastgeber. Einige waren nur einmal dabei, andere wiederum mehrmals. Auch die Anzahl der Besucher steigerte sich von Jahr zu Jahr, zum Schluss hatten wir fast 1000 Besucher beim lebendigen Adventskalender. Das nenне ich gelebte Nachbarschaft im Sprengelkiez. Ja, über die Jahre ist es ein interkultureller (Advents-)Kalender geworden.

Seit 2002 haben viele Nachbarn ihre Nachbarn im Kiez besser kennengelernt, es sind sogar Freundschaften entstanden. Neu - Zugezogene haben Anschluss gefunden und sind aktiv im Kiez geworden.

An dieser Stelle nochmal ein ganz großes Danke schön an alle Gastgeberinnen und Gastgeber der letzten 24 Jahre. Übrigens, wer nächste Jahr seine Tür mal öffnen möchte, kann sich gerne bei mir melden. Auch dieses Jahr wird es im Dezember heißen „Der lebendige Adventskalender öffnet wieder seine Türen“.

Der lebendige Adventskalender wird dieses Jahr möglich durch eine Förderung des Bezirksamts Mitte von Berlin für „Seniorenarbeit stärken“.

Ich wünschen euch allen eine ruhige und besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Danke und Gruß euer Siemen

Termine Adventskalender 2025

Datum	Uhrzeit	Beschreibung
30.11.	14:30-17:00	* Adventsmarkt in der Osterkirche, Samostr. 14. Der Erlös fließt in die Sanierung der Osterkirche.
1.12.	10:00	* Mitbring-Frühstück mit Musik im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
2.12.	17:30-19:00	Glühwein trinken auf der Treppe der Osterkirche mit Pfarrer Thilo Haak und Siemen Dallmann
3.12.	17:00-20:00	Büro Laura Neugebauer lädt ein, Sprengelstr. 39
4.12.	14:30-16:00	* Weihnachtsbasteln mit Angie und Margitta im Senioren Salon, in der Osterkirche, Samostr. 14
	16:00-18:00	ZukunftsDetektive in der Osterkirche mit Angela Bochum, für Kinder
5.12.	17:30-21:30	Stadtteilvertretung „Mensch müller“ lädt ein, Müllerstr. 12
6.12.	14:00-18:00	* Weihnachtsbastelei im Nachbarschaftsladen mit Paula, Waltraud, Carmen, Felesmira und Repair-Café, Lichterkettenreparatur, Sprengelst. 15
	ab 19:00	* Atze-Chor-Konzert, Weihnachtsliedersingen in der Osterkirche, Samostr. 14
7.12.	19:00	* Chor Canto Rubato, 5. Musikalischer Adventsabend in der Osterkirche, Samostr. 14
8.12.	10:00	* Mitbring-Frühstück mit Musik im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
	15:30-18:30	Handarbeiten in der Osterkirche in der Samostr. 14 mit Susanne Scherf
9.12.	19:00	* AG Klima lädt ein in den Nachbarschaftsladen, Sprengelst. 15
10.12.	17:00-19:00	Babara Charade lädt ein, Torfstr. 25, HH 1. OG

Kiezleben

Datum	Uhrzeit	Beschreibung
11.12	15:30-16:00	* Weihnachts-Bingo, Senioren Salon, in der Osterkirche, Samoastr. 14
	16:00-18:00	ZukunftsDetektive in der Osterkirche, Samoastr. 14. mit Angela Bochum, für Kinder
12.12.	18:00	Balkan-Advent, Büro Maja Lasic lädt ein, Triftstraße 7
13.12.	11:00-14:00	* Traditionelles Amerikanisches Vorweihnachtliches Singen in der Osterkirche mit Irene Brockert
	14:00-17:00	* Upcycling und Basteln im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
14.12.	18:00	* Die St. Joseph Gemeinde lädt ein: „Engel – nicht nur zur Weihnachtszeit“ Willdenowstr. 8a
15.12.	10:00	* Mitbring-Frühstück mit Musik im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
	12:00	* Advents-Suppe essen in der Osterkirche, Samoastr. 14
16.12.	15:00-17:00	* Rolf Schmiedecke zeigt alte Fotos aus dem Sprengelkiez in der Osterkirche, Samoastr. 14
17.12.	16:00-17:30	* Holunder-Punsch im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr.15
	18:00	Büro Tobias Schulze lädt ein, Tegeler Str. 39
18.12.	15:30-16:00	* Weihnachtsfeier mit Rätsel und Gedichten im Senioren Salon in der Osterkirche, Samoastr. 14
	16:00-18:00	ZukunftsDetektive in der Osterkirche, Samoastr. 14. mit Angela Bochum, für Kinder
19.12.	Ab 16:00	Erfolgstiger Akademie lädt ein mit Kakao und Glühwein, Sprengelstr. 40
20.12.	10:00-14:00	* Entspannung und Loslassen zum Jahresende im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
21.12.	09:30	* Gottesdienst in der Osterkirche, Samoastr. 14
	10:30	* Kirchkaffee in der Osterkirche, Samoastr. 14
22.12.	10:00	* Mitbring-Frühstück mit Musik im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15
	15:30-18:30	Handarbeiten, Basteln und Leckereien in der Osterkirche Samoastr. 14 mit Susanne Scherf
23.12.	15:00	* Anne und Siemen laden zum Kaffee und Tee trinken im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15 ein
24.12.	15:00	* Familien-Gottesdienst in der Osterkirche mit Krippenspiel Samoastr. 14
	15:00	* Familienfreundliche Christvesper der BaptistenGemeinde in der Müllerstr. 14a
	15:30	Familienandacht mit Krippenspiel in der St. Joseph Kirche in der Müllerstr. 161
	17:00	* Weihnachts-Gottesdienst in der Osterkirche

*) Zugang auch mit Rollstuhl

